

Bauen des Hauses Gottes in schwieriger Zeit (Haggai)

Teil 1

Referent	Ernst August Bremicker
Länge	01:05:20
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab007/bauen-des-hauses-gottes-in-schwieriger-zeit-haggai

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Freunde, es geht heute Abend und auch morgen Abend nicht um Menschenwort, sondern es geht um Gottes Wort, es geht um Gottes Gedanken und wir wollen ein wenig an diesen beiden Abenden in den Prophet Haggai hinein sehen, mit dem Ziel etwas zu lernen über das Bauen am Haus Gottes in schwieriger Zeit. Das zentrale Thema dieses kleinen Bibelbuches am Ende des Alten Testaments ist ja das Bauen des Hauses Gottes. Damals das Bauen des Tempels in Jerusalem, aber in der geistlichen Anwendung und Belehrung für uns das Bauen am Haus Gottes, so wie es uns im Neuen Testament vorgestellt wird. Und wir lesen heute Abend aus dem Propheten Haggai, aus dem ersten Kapitel.

[00:01:03] Haggai 1, ab Vers 1. Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tag des Monats, erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai an Zerubabel, den Sohn Shealtiel, den Stadthalter von Judah, und an Joshua, den Sohn Jotsaddax, den Hohenpriester, indem er sprach. So spricht der Herr der Heerscharen und sagt, dieses Volk spricht, die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus des Herrn gebaut werde. Und das Wort des Herrn erging durch den Propheten Haggai, indem er sprach, ist es für euch selbst Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus wüst liegt. Und nun, so spricht der Herr der Heerscharen, richtet euer Herz auf eure Wege. Ihr habt viel gesät und wenig eingebracht. Ihr esst, aber nicht zur Sättigung. Ihr trinkt, aber nicht zur [00:02:06] Genüge. Ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm. Und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöchernten Beutel. So spricht der Herr der Heerscharen, richtet euer Herz auf eure Wege, steigt auf das Gebirge und bringt Holz herbei und baut das Haus, so werde ich wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, spricht der Herr. Ihr habt nach vielem ausgeschaut und siehe, es wurde wenig und brachtet ihr es heim, so blies ich da rein. Weshalb das, spricht der Herr der Heerscharen? Wegen meines Hauses, das wüst liegt, während ihr lauft, jeder für sein eigenes Haus. Darum hat der Himmel den Tau über euch zurückgehalten und die Erde ihren Ertrag zurückgehalten. Und ich habe eine Dürre gerufen über das Land und über die Berge und über das Korn und über den Most und über das Öl [00:03:02] und über das, was der Erdboden hervorbringt und über die Menschen und über das Vieh und über alle Arbeit der Hände. Und Zerubbabel, der Sohn Shealtiel und Joshua, der Sohn Jotzaddax, der hohe Priester und der ganze Überrest des Volkes, hörten auf die Stimme des Herrn, ihres Gottes und auf die Worte des Propheten Haggai, so wie der Herr, ihr Gott, ihn gesandt hatte. Und das Volk fürchtete sich vor dem Herrn. Da sprach Haggai, der Bote des Herrn, Kraft der Botschaft des Herrn, zum Volk und sagte, ich bin mit euch, spricht der Herr. Und der Herr erweckte den Geist Zerubbabels, des Sohnes Shealtiels, des Stadthalters von Judah und den Geist Josuas, des Sohnes Jotzaddax, des hohen Priesters und

den Geist des ganzen Überrestes des Volkes. Und sie kamen und arbeiteten am Haus des [00:04:02] Herrn, der Herrscherin, ihres Gottes, am 24. Tag des sechsten Monats im zweiten Jahr des Königs Darius. Soweit Gottes Wort.

Die Botschaft dieses Propheten, den wir unter die kleinen Propheten einreihen, ist eine sehr alte Botschaft. 2500 Jahre etwa alt und doch eine Botschaft, die sehr aktuell ist. Eine Botschaft für unsere Zeit. Eine Botschaft für unsere Tage. Eine Botschaft, die direkt ins Herz geht. Eine Botschaft, die aufrütteln will. Eine Botschaft, die uns nachdenklich machen soll. Die uns helfen soll, unsere Wege zu überprüfen und vielleicht das eine oder andere in unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Leben zu verändern. Gott schickte damals seinen Propheten, [00:05:04] den Haggai, zu seinem Volk, um das Volk wachzumachen, um das Volk aufzurütteln. Und das Volk, zu dem Haggai damals sprach, hat das Wort Gottes angenommen. Hat gehört, was Gott gesagt hat. Gott hatte gesagt, richtet euer Herz auf eure Wege. Macht euch auf, baut das Haus. Und wir haben es gelesen, dass diejenigen, zu denen Haggai sprach, hörten, was er sagte und dass sie ihr Leben änderten.

Nun, wenn wir den Propheten Haggai in der richtigen Weise für unsere Tage verstehen wollen, wenn wir die richtigen geistlichen Anwendungen machen möchten für uns, dann ist es notwendig, dass wir einleitend ein wenig darüber nachdenken, in welcher Zeit der Prophet Haggai geweissagt hat, was der geschichtliche [00:06:02] Hintergrund seiner Weissagung ist. Und wir müssen ein Stückchen zurückgehen in der Geschichte des irdischen Volkes Gottes, in der Geschichte des Volkes Israel. Wir wissen, dass das Volk Israel durch die Sünde des König Salomos ein getrenntes Volk war. Es gab die zwei Stämme, Judah und Benjamin und es gab die zehn Stämme. Wir lesen das im Buch der Könige und im Buch der Chroniker. Und wir finden dort, wie die zehn Stämme sehr schnell abwichen von Gott und wie sie dann in die Gefangenschaft geführt wurden und wie sich ihre Spur dort zunächst verliert. Die beiden Stämme, die übrig geblieben waren, Judah und Benjamin, gingen auch Wege, die dem Herrn nicht gefallen konnten. Es war ein Auf und Ab in der Geschichte dieser beiden Stämme. Aber schließlich musste Gott auch mit [00:07:05] diesen beiden Stämmen im Gericht handeln und sie wurden nach Babel weggeführt ins Exil für 70 Jahre. Das hatte Gott bereits durch seinen Propheten Jeremia angekündigt. Insgesamt zeigen uns die Bücher der Chroniker und der Könige, dass es drei Wegführungen nach Babel gegeben hat. Die erste unter dem König Jojakim, die zweite unter dem König Jojakin und die dritte unter dem König Zedekiah. Und mit der ersten Wegführung nach Babel begannen die 70 Jahre, die dann aufhörten, als der König Korus den Befehl gab, dass das Volk Israel oder besser gesagt der Überrest aus Judah und Benjamin wieder zurückziehen durfte nach Jerusalem. Zurückziehen durfte in ihre Heimat. Und [00:08:05] wir finden das in den Büchern Esra und Nehemiah beschrieben. Und wenn wir das dort lesen, in den Büchern Esra und Nehemiah, dann finden wir, dass es drei Rückkehrten aus Babel nach Jerusalem gab. Die erste nach 70 Jahren fand statt unter den beiden Männern, die wir hier im Propheten Haggai wiederfinden, unter Zerubabel, der Stadthalter war, aus dem Geschlecht der Könige und unter Joshua dem Hohenpriester. Das war die erste Rückkehr. Dann gab es einige Jahre später eine zweite Rückkehr unter Esra, dem Schriftgelehrten und es gab eine dritte Rückkehr unter Nehemiah. Und diese drei Rückkehrten aus dem Exil hatten jeweils einen ganz besonderen Schwerpunkt, einen ganz besonderen Kerngedanken. Bei der [00:09:07] ersten Rückkehr unter diesen beiden Männern hier, Zerubabel und Joshua, ging es im Schwerpunkt darum, dass der Altar wieder aufgerichtet wurde an seiner Stelle und dass das Haus Gottes gebaut wurde. Das wird uns heute und morgen etwas näher beschäftigen. Bei der zweiten Rückkehr unter Esra steht ganz besonders das Wort Gottes im Mittelpunkt, der Wert und die Wichtigkeit des Wortes Gottes und bei der dritten Rückkehr unter Nehemiah geht es im Schwerpunkt darum, dass die Mauern Jerusalems und die Tore wieder gebaut wurden. In all dem liegt eine tiefe geistliche Bedeutung für uns. Wenn es hier bei Zerubabel und

[00:10:03] Joshua um den Altar und um das Haus Gottes geht, dann erkennen wir, was für einen Schwerpunkt Gott als erstes in unserem Leben setzt. Er möchte, dass wir Anbeter sind. Davon spricht der Altar, der an seiner Stelle aufgerichtet wurde und Gott möchte, dass sein Haus, wir werden gleich sehen, was das für uns bedeutet, einen hohen Stellenwert in unserem Leben hat. Dass wir Interesse für sein Haus haben. Bei Esra sehen wir die Wichtigkeit des Wortes Gottes und wir haben das in unserem Lied heute Abend gesungen und auch im Gebet gesagt, wie wichtig das Wort Gottes für uns ist, denn wenn das Wort Gottes keine Gültigkeit mehr hätte, worauf sollte unser Glaube sich dann abstützen, wenn nicht auf dieses Wort und wenn wir an die Mauern und an die Tore [00:11:02] denken, was wir besonders bei Nehemiah finden, da erkennen wir den Wert gottgewollter Absonderung für unser Leben, persönlich, aber auch gemeinschaftlich. Nun hier in dieser Rückkehr, die wir vor uns haben und auch hier in unserem Buch, dem Propheten Haggai, geht es um das Haus Gottes. Die Juden, die zurückgekehrt waren aus Babel, hatten sich aufgemacht, sie hatten den Altar wieder an seiner Stätte aufgerichtet, sie waren wieder Anbeter Gottes. Wir können das im Buch Esra in den ersten Kapiteln nachlesen und dann finden wir, dass das Volk Gottes anfang, den Tempel wieder zu bauen.

Dieses Haus Gottes, der Tempel in Jerusalem, hatte einen hohen Stellenwert für sie und sie hatten sich aufgemacht, dieses Haus Gottes wieder aufzubauen. [00:12:01] Sie hatten die Grundlage zu diesem Haus Gottes gelegt und hatten ein wunderbares Freudenfest gefeiert, weil die Grundlage zum Haus Gottes gelegt war. Gott hatte ein Werk an diesen Menschen getan. Aber dann sehen wir, und das können wir auch im Buch Esra nachlesen, wie die Feinde des Volkes Gottes, die Feinde dieses Überrestes sich aufmachten, um das Werk Gottes zu behindern. Und ihr lieben Freunde, das ist etwas, was wir immer finden. Wenn Gott irgendwo wirksam ist, wenn Gott ein Werk tut, wenn Gott eine Erweckung schenkt, wenn Gott einen Neubruch wirkt, um diesen Ausdruck aus dem Propheten Hosea einmal zu gebrauchen, dann wird der Widersacher Gottes immer versuchen, das Werk Gottes zu behindern.

Das können wir immer beobachten. Das finden wir in der Bibel und das zeigt [00:13:02] uns auch die Kirchengeschichte. Wo Gott wirkt, ist der Teufel nicht untätig. Und als hier das Haus Gottes gebaut werden sollte, da wendet der Teufel seine beiden bewährten Taktiken an. Taktik Nummer eins ist die List. Taktik Nummer zwei ist die Gewalt. Zuerst kam der Teufel mit List. Da waren Feinde und die sagten zu den Juden, lasst uns doch mit euch bauen. Das hörte sich gut an, das hörte sich fromm an, wir wollen euch helfen zu bauen. Aber Gott hatte nicht den Völkern um Jerusalem herum den Auftrag gegeben, das Haus Gottes zu bauen, sondern den Juden. Und sie wollten bauen und sie erkannten diese List. Wir können das im Buch Esra nachlesen. Und dann kommt der Feind mit Gewaltandrohung. Die Feinde drohen mit Druck, mit Widerstand. Und diese Taktik hatte Erfolg. Das Bauen [00:14:07] am Hause Gottes hörte auf. Wenn wir vielleicht einmal Esra 4 aufschlagen.

Da lesen wir in Vers 24 und das ist jetzt die Klammer zu unserem Propheten.

Esra 4 Vers 24. Damals hörte die Arbeit am Haus Gottes in Jerusalem auf und sie unterblieb bis zum zweiten Jahr der Regierung des Königs Darius von Persien. Das waren etwa 14, 15, 16 Jahre in der die Arbeiten am Haus Gottes ruhten. Und dann lesen wir weiter. Und Haggai der Prophet und Zacharia der Sohn Idos, die Propheten weissagten den Juden, die in Judah und in Jerusalem waren, im Namen des Gottes Israels, der über ihnen war. Da machten sich Zerubabel, der Sohn [00:15:03] Shealtiel und Jeshua, der Sohn Jotzadaks auf und fingen an das Haus Gottes in Jerusalem zu bauen und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie unterstützten. Und dann lesen wir noch mal in Kapitel 6 Vers 14. Und die Ältesten der Juden bauten und es gelang ihnen durch die Weissagung Haggais des

Propheten und Zacharias des Sohnes Idos. Und sie bauten und vollendeten nach dem Befehl des Gottes Israels. Da sehen wir, wie Gott in diese Lethargie hinein, in diese Zeit hinein, wo die Arbeiten am Haus Gottes ruhten, seine Propheten schickte. Und zwar den Haggai, den wir hier vor uns haben und dann wenig später auch fast zeitgleich auch den Zacharia. Diese Propheten weissagten im Auftrag Gottes [00:16:04] und sie ermutigten das Volk, den Bau am Haus Gottes wieder aufzunehmen. Und zwar in einer Zeit, die für das Volk, für diesen Überrest sehr schwierig war. Dieser Überrest war nicht das ganze Volk Gottes. Es war nur ein kleiner Teil. Es war auch, waren auch nicht die kompletten Juden und die aus Benjamin. Die meisten waren noch in Babel. Es war nur eine ganz geringe Zahl, die hier zurückgekehrt war. Ihre Hilfsmittel waren sehr eingeschränkt. Sie verfügten nicht über große finanzielle Mittel. Und doch wollten sie dieses Werk tun und wollten das Haus Gottes bauen. Die Zeit, in der dieser Überrest, so wie er hier genannt wird, lebte gleicht im Fielen unserer Zeit. Das Volk Gottes, so [00:17:02] wie wir es heute sehen, ist kein geeintes Volk mehr, so wie wir es vorgestellt finden unter David und unter Salomo. Nein, das Volk Gottes ist ein zerstreutes Volk. Kein einiges Volk mehr. Und doch auch in Zeiten von Niedergang, von Gleichgültigkeit, von Verfall sehen wir, dass Gott immer noch seine Gedanken über sein Haus hat und dass es Gott wichtig ist, dass dieses Haus Gottes gebaut wird. Wenn wir die beiden Kapitel dieses Propheten einmal in Zusammenhang lesen, dann werden wir feststellen, dass insgesamt acht Mal von dem Haus Gottes die Rede ist. Vielleicht kann das jeder für sich einmal zu Hause nachsuchen. Acht Mal ist von dem Haus Gottes die Rede. Einmal nennt Gott es mein [00:18:04] Haus. Ich glaube vier Mal heißt es dieses Haus oder drei Mal und dann heißt es das Haus. Gott ist dieses Haus so wichtig. Das sehen wir in diesem kleinen Propheten. Nun was bedeutet das Haus Gottes für uns? Und ich möchte auch das noch einleitend vorausschicken. Die Einleitung wird deshalb etwas länger ausfallen, aber es ist doch wichtig, dass wir auch darüber klare Gedanken haben. Was bedeutet das Haus Gottes für uns? Im Alten Testament war das Haus Gottes ein materielles Haus. Ein Haus, das mit Holz und Steinen gebaut wurde. Ein Haus, das man mit den Augen sehen konnte, in das man hineingehen konnte. Es war die Stiftshütte zunächst, die Gott seine Wohnung nannte in der Wüste und es war später der Tempel, den Salomo gebaut hatte. Dieses Haus Gottes, in dem Gott bei [00:19:07] seinem Volk, damals bei dem irdischen Volk, wohnen wollte. Und auch in der Zukunft wird es wieder ein materielles Haus Gottes, einen Tempel auf dieser Erde geben. Im tausendjährigen Reich wird in Jerusalem wieder ein Tempel stehen, in den man hineingehen kann, den man sehen kann. Nun, wenn wir ins Neue Testament hineingehen, dann finden wir auch dort den Gedanken des Hauses Gottes.

Wir finden auch dort, dass von dem Bauen des Hauses Gottes die Rede ist. Aber im Neuen Testament, liebe Freunde, ist dieses Haus kein materielles Haus. Es ist keine Kirche, kein Gemeinderaum, kein Versammlungsraum, den man anfassen kann, [00:20:01] in den man hineingehen kann, sondern das Haus Gottes im Neuen Testament ist ein geistliches Haus. Der Jesus selbst hat zuerst davon gesprochen, als er zu Petrus sagte, auf diesen Felsen, auf Christus will ich meine Versammlung, meine Gemeinde, wir können diese beiden Worte austauschen, je nachdem, mit welchem Wort wir vertraut sind. Ich gebrauche mal den Ausdruck Versammlung, weil ich damit groß geworden bin, aber ob wir Versammlung, Gemeinde oder Kirche sagen, bleibt sich gleich, wenn wir das Richtige darunter verstehen, diese Ekklesia, die Gott sich erworben hat. Auf diesen Felsen, sagt der Jesus, also will ich meine Versammlung bauen. Und wir sehen, dass dieses Haus Gottes ein geistliches Haus ist, das besteht aus allen Gläubigen. Wir können das in 1. Petrus 2 nachlesen, wo wir finden, dass lebendige Steine herzugebracht werden, damit dieses [00:21:04] Haus Gottes gebaut wird. Und in Epheser 2 wird dieses Haus eine Wohnstätte Gottes genannt, eine Behausung Gottes im Geist. Also das, was im Alten Testament ein materielles Haus war, ist im Neuen Testament ein geistliches Haus, das besteht aus allen Kindern Gottes, aus allen wiedergeborenen Menschen, aus

solchen, die an den Jesus Christus geglaubt haben, die mit ihrer Sünden schuld zu dem Herrn Jesus gekommen sind. Jeder gehört zu diesem Haus Gottes. Und der große Gedanke, den Gott mit seinem Haus verbindet, im Alten wie im Neuen Testament, ist der Gedanke, dass Gott in diesem Haus wohnen möchte. [00:22:01] Wohnen, das ist der große Gedanke, wenn wir an das Haus Gottes denken. Nun in einem Haus, das wissen auch die Kinder, in einem Haus wohnt man. Das ist das Wesentliche eines Hauses. Gott wohnt in diesem Haus. Nun, wenn wir das Neue Testament lesen, dann werden wir in Verbindung mit dem Haus Gottes zwei große Seiten finden. Die eine ist die Seite Gottes und dessen, was er tut, und die andere ist die Seite des Menschen und was wir tun.

Der Jesus sagt, auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen. Das ist die Seite Gottes, die göttliche Seite. Er baut, er fügt lebendige Steine in dieses Haus ein und wenn der Jesus baut, dann ist alles vollkommen. Eine Wohnstätte Gottes, eine Behausung Gottes im Geist. So wird dieses Haus gebaut. Lebendige [00:23:04] Steine werden eingefügt und der Jesus wohnt darin. Aber es gibt auch die Seite des Menschen, die Seite unserer Verantwortung. Denn auch wir werden im Neuen Testament als solche bezeichnet, die dieses Haus bauen.

Es ist also auf der einen Seite Gott, der baut und Gott kann nicht anders als vollkommen bauen, aber es ist die andere Seite da, dass wir Menschen bauen. Diese beiden Seiten darf man übrigens nie gegeneinander ausspielen. Sie stehen nebeneinander und sind nebeneinander wahr und gültig. Hier in unserem Propheten geht es um unsere Seite des Bauens am Haus Gottes. Nun was bedeutet das denn für uns, das Haus Gottes zu bauen?

[00:24:05] Ich möchte einmal an folgende Punkte erinnern.

Das erste, an das ich erinnern möchte, ist dieses, dass bauen am Haus Gottes bedeutet, dass Menschen herzugebracht werden. Dass wir unserem Auftrag nachkommen, in die ganze Welt zu gehen, um das Evangelium zu verkündigen.

Das ist die erste wichtige Seite des Bauens des Hauses Gottes, wenn es um uns geht. Das wird uns in 1. Korinther 3 vorgestellt. Wo wir aufgefordert werden, mit den richtigen Baumaterialien zu arbeiten. Wo wir mit anderen Worten aufgefordert werden, darauf zu achten, welches ein Evangelium wir bringen. Das Evangelium Gottes nämlich, das Evangelium Gottes über seinen Sohn, dass [00:25:05] Christus gestorben ist, dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist. 1. Korinther 15, das ist das Evangelium, was wir verkündigen. Wenn wir diese Botschaft sagen, dann bauen wir, um im Sinne von 1. Korinther 3 zu sprechen, mit Gold, mit Silber und mit köstlichen Steinen. Die zweite Seite des Bauens am Haus Gottes für uns heute, ist diese, dass nicht nur Menschen herbeigebracht werden, sondern dass Menschen auch eingefügt werden, in diesen Bau. Dass gottgemäße Belehrung gegeben wird, damit wir unsere Stellung, die wir in dem Herrn Jesus haben, auch richtig verstehen. Paulus spricht davon in Kolosser 1, dass er jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen wollte. Eine dritte Seite, die ich vorstellen möchte, ist diese, das Bauen am Haus Gottes für uns heute bedeutet, dass wir die Grundsätze, die [00:26:06] mit diesem Haus in Verbindung stehen, aufrechterhalten. Wir haben im Gebet an den Vers aus 1. Timotheus 3 erinnert, wo wir lesen, dass der Timotheus wissen sollte, wie man sich zu verhalten habe im Haus Gottes, welches Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit ist. Es gibt in diesem Haus Gottes eine Hausordnung und diese Hausordnung hat der Eigentümer des Hauses geschrieben.

Das ist die Hausordnung Gottes. Wisst ihr, in jedem Haus gibt es gewisse Regeln, in jeder Familie gibt es gewisse Regeln und der Kopf der Familie legt diese Regeln fest, nicht irgendjemand anders.

Und im Haus Gottes legt Gott die Regeln fest, nicht wir. Es ist nicht unser Haus, es ist nicht unsere [00:27:03] Versammlung, es ist nicht unsere Gemeinde, sondern es ist Gottes Haus. Wir haben das gelesen hier, mein Haus in Vers 9, das Haus gehört dem Herrn, das Haus gehört Gott und er legt die Hausordnung fest. Nun, ich möchte jetzt nicht lange über diese Hausordnung sprechen, aber ich möchte einmal zeigen, welche eine Überschrift diese Hausordnung Gottes hat. Diese Überschrift ist mit einem Wort ausgedrückt und dieses eine Wort ist Heiligkeit.

Das ist die Überschrift über die Hausordnung Gottes. Psalm 93, Vers 5, ein bekannter Vers, deinem Haus her geziemt Heiligkeit auf immer da. Heiligkeit ist der große Grundsatz des Hauses Gottes und bauen am Haus Gottes bedeutet, dass wir dieser Heiligkeit des Hauses Gottes Rechnung tragen, dass wir wissen, wie wir uns zu verhalten haben in diesem Haus Gottes. Also noch einmal diese drei [00:28:03] Punkte kurz zusammengefasst. Bauen am Haus Gottes bedeutet für uns erstens Menschen herbeizubringen, bedeutet zweitens diese Menschen vollkommenen Christus darzustellen, gesunde Belehrung zu geben, damit wir unsere Stellung in dem Herrn Jesus erkennen und bedeutet drittens, dass wir den Grundsätzen des Hauses Gottes entsprechend leben und das bedeutet zuallererst, dass wir der Heiligkeit Gottes Rechnung tragen. Hier war die Situation eingetreten, dass die Zurückgekehrten aufgehört hatten, das Haus Gottes zu bauen. Sie interessierten sich nicht mehr für das Haus Gottes, sondern sie interessierten sich für andere Dinge und die Frage, die sich jetzt hier an dieser Stelle schon für uns stellt, ist die Frage, wie ist das mit uns? Welch ein Interesse haben wir du und ich an dem Haus Gottes? Interessiert uns das oder interessiert [00:29:01] uns das nicht? Wisst ihr, für Gott hat dieses Haus einen außerordentlichen Wert, einen hohen Wert. Gott hat sich die Versammlung erworben durch das Blut seines eigenen. Wisst ihr, was für einen Wert die Versammlung für Gott haben muss, wenn er das Blut seines eigenen dafür gegeben hat? Und von dem Herrn Jesus lesen wir, Christus hat die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben. Er ist gestorben für seine Versammlung. Wisst ihr, welchen Wert dieses Haus Gottes für den Herrn Jesus haben muss, wenn er sein Leben gegeben hat? Wenn ich das Leben meines Sohnes für irgendetwas hingebe, dann muss das wohl einen hohen Wert für mich haben. Und wenn jemand bereit ist für etwas zu sterben, muss es wohl einen hohen Wert haben. Das ist der Wert, den die Versammlung, das Haus Gottes in den Augen Gottes hat. Und hier sind Menschen, die interessieren sich nicht dafür. Die sagen, Gott, dein Haus interessiert mich nicht. Wir haben andere Interessen. Wie ist das bei uns, bei dir, bei mir? Welchen Stellenwert hat das Haus Gottes, hat die Versammlung Gottes [00:30:07] in meinem Leben? Das ist zuerst eine persönliche Frage, aber es wird dann auch eine gemeinschaftliche Frage. Aber das Schöne ist, dass Gott diese Menschen, die hier gleichgültig waren dem Haus Gottes gegenüber, dass er sie nicht gehen lässt. Nein, er schickt ihnen einen Propheten. Er schickt ihnen jemand, der sie aufrüttelt. Und das ist ein Beweis der Liebe und der Treue Gottes, dass er einen Propheten schickt. Im zweiten Jahre des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats, erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai an Zerubbabel, den Sohn Shealtiel, den Stadthalter von Judah und an Joshua, den Sohn Jozardax, den hohen Priester. Gott gibt diesem beiden, Zerubbabel und Joshua und damit dem ganzen Volk, seine Gedanken. Er macht ihnen [00:31:06] klar, dass sie abgewichen waren und dass sie zurückkehren sollten. Er schickt ihnen einen Propheten. Immer dann, wenn Gott einen Propheten schickt, dann ist dem Volk Gottes etwas schief gelaufen. Er schickt einen Propheten, um das Volk Gottes wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Wir lesen es öfteren von Haggai als dem Propheten Gottes, als dem Boten Gottes. Wisst ihr, so landläufig ist ja die Meinung, ein Prophet, das ist so ein Visionär, das ist ein Seher, das ist jemand, der zukünftige Dinge voraussagt. Aber im Sinne des Alten Testaments und übrigens auch des Neuen Testaments, ist ein Prophet viel mehr als jemand, der irgendwelche Zukunftsvisionen hat. Das mag durchaus sein, dass ein Prophet zukünftige Dinge voraussagt, aber die Aufgabe eines Propheten ist viel mehr [00:32:03] als zukünftige Dinge voraussagen. Ein Prophet

ist so viel wie jemand, der etwas verkündigt, ist jemand, der für einen anderen spricht.

Der erste Prophet übrigens in der Bibel ist Abraham. Der ist der erste, der Prophet genannt wird. Der zweite ist Aaron. Und diese beiden, Abraham und Aaron, zeigen uns die beiden Seiten prophetischen Dienstes. Abraham sollte für den König Abimelech zu Gott reden und Aaron sollte für Gott zum Pharao reden. Da sehen wir, was prophetischer Dienst ist. Es kann sein, dass der Prophet für das Volk zu Gott spricht. Und es kann sein, und das ist in den meisten Fällen so, dass Gott durch einen Propheten zu dem Volk spricht. Wenn wir an Samuel [00:33:07] denken, dann finden wir bei Samuel beide Seiten ausgeprägt vorgestellt. Samuel hat mehrfach für das Volk zu Gott gebetet, prophetischer Dienst, und er hat für Gott im Auftrag Gottes zu dem Volk gesprochen. Prophetische Dienst. Propheten möchten den schlechten Zustand des Volkes klar machen.

Propheten möchten warnen. Propheten möchten Gericht ankündigen. Propheten möchten aber auch die Treuen ermuntern und ermutigen. Und Propheten möchten vor allen Dingen auf den Herrn Jesus hinweisen. Das tut übrigens auch Haggai, wenn auch in etwas verdeckter Form. Wir werden das zu Gott bis morgen Abend sehen. Und im Neuen Testament haben Propheten die gleiche Aufgabe. Prophetischen Dienst gibt es auch im Neuen Testament. Erste [00:34:03] Korinther 14, dort wird dieser Dienst, Dienst der Weissagung genannt. Aber Weissagung ist nichts anderes als Prophezeiung. Und was tut derjenige, der Weissagt? Vielleicht können wir einmal ganz kurz erste Korinther 14 aufschlagen. Wer Weissagt, Vers 3, redet den Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung, zur Tröstung. Und zwar im Auftrag Gottes. Zur Erbauung, zur Erbauung, erstens, zur Ermahnung, zweitens, zur Tröstung, drittens. Wenn wir Desinteresse zeigen am Haus Gottes, dann kann es sein, dass Gott auch uns durch Dienst der Weissagung aufrütteln möchte. Und Gott wendet sich hier zuerst an Zerubabel und an Joshua. Er wendet sich an die beiden, die die Verantwortung trugen. Der eine trug die politische Verantwortung, der andere trug die religiöse Verantwortung. [00:35:02] Zerubabel und Joshua. An diese beiden wendet sich Gott zuerst. Das ist auch ein Prinzip im Handeln Gottes, dass er sich zuerst an die wendet, die Verantwortung tragen. Wenn wir die sieben Sens schreiben in Offenbarung 2 und 3 aufmerksam lesen, werden wir dort das gleiche Prinzip feststellen. Gott wendet sich, der Herr wendet sich dort zunächst an den Engel der Versammlung. Das sind die, die die Verantwortung tragen. Nun was hat Gott zu sagen? Dieses Volk spricht, die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus des Herrn gebaut werde. Wenn wir noch mal kurz zurückdenken an das, was wir eingangs im Buch Ezra gesehen haben, dann haben wir dort gefunden, dass das Volk aufgehört hatte zu bauen, wegen der Bedrohung der Feinde. Die Feinde hatten gesprochen, hatten gedroht und das Volk hatte aufgehört zu [00:36:01] bauen. Hier sagt Gott, dieses Volk spricht, die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus des Herrn gebaut werde. Gott sagt tiefer, als der Geschichtsschreiber es uns im Buch Ezra vorstellt. Wenn wir nur das Buch Ezra hätten, dann würden wir sagen, die haben aufgehört, weil die Feinde sie bedroht haben. Aber hier sehen wir, dass Gott sagt, Achtung, ihr habt Zeit in euren getäfelten Häusern zu wohnen, ihr sprecht, die Zeit ist nicht gekommen, dass das Haus des Herrn gebaut werde. Die Feinde hatten gesprochen, das Volk hatte gesprochen, aber jetzt spricht Gott. Gott ist ein Beurteiler der Gedanken und der Gesinnungen des Herzens, so lesen wir es im Hebräerbrieft. Er beurteilt Gedanken und Gesinnungen. Gott sieht tiefer. Gott sieht nicht nur auf die Oberfläche, er bohrt uns in das Herz hinein. Gott sieht unsere Motive. Die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus des [00:37:05] Herrn gebaut wird. Ist vielleicht auch für uns die Zeit nicht gekommen, Interesse zu haben für das Haus Gottes, Interesse zu haben an dem, was für Gott so wichtig ist. Ist das vielleicht auch unsere Sprache, die Zeit ist nicht gekommen. Es kann verschiedene Gründe geben, warum wir sagen, die Zeit ist nicht gekommen. Die eine Richtung, in die wir denken können, ist vielleicht diese, dass wir sagen, ich habe viel zu viel zu tun, ich habe überhaupt keine Zeit, an das Haus Gottes zu denken. Ich bin den ganzen Tag im Stress,

mein Beruf, meine Familie, meine Freizeit, dieses, jenes, ich habe keine Zeit für das Haus des Herrn. Das ist eine Möglichkeit zu sagen, die Zeit ist nicht gekommen. Eine andere Möglichkeit könnte sein, dass wir sagen, wir leben in der Zeit des Endes, die Versammlung ist so zerstreut, es ist alles nur noch ein Trümmerfeld, es lohnt sich nicht mehr, Interesse zu haben für das Haus Gottes. Es geht sowieso alles dem Ende zu. Auch das könnte ein Grund sein, dass wir sagen, die Zeit ist [00:38:03] nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus des Herrn gebaut werde. Ihr Lieben, der Prophet Haggai lehrt uns, dass das falsche, faule Entschuldigungen sind. Zu sagen, ich habe keine Zeit und zu sagen, die Zeit ist so schwer, es lohnt sich nicht mehr, es sind beides faule Entschuldigungen. Wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir sagen, wir finden für alles Zeit, für das wir Interesse haben. Und zu sagen, die Zeit ist so schwer, es lohnt sich nicht mehr, das ist Resignation.

Das ist das, was Gott nicht möchte. Nein, es lohnt sich immer, auch in schwerer Zeit Interesse zu haben für das Haus Gottes. Und das Wort des Herrn erging durch den Propheten Haggai, indem er sprach, ist es für euch selbst Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus wüst liegt. Aha, hier sehen wir, wie der [00:39:03] Prophet im Auftrag Gottes den Finger auf den wunden Punkt legt. Sie hatten Interesse, in ihren eigenen getäfelten Häusern zu wohnen. Sie hatten andere Interessen. Ihre eigenen Häuser waren ihnen wichtiger als das Haus Gottes. Wie ist das mit uns? Was ist uns wichtiger als das Haus Gottes?

Das können natürlich unsere eigenen Häuser sein. Das können aber auch tausend andere Dinge sein. Mein Beruf kann mir viel wichtiger sein, als das Haus Gottes. Meine Familie kann mir wichtiger sein, als das Haus Gottes. Meine Hobbys können mir wichtiger sein, als das Haus Gottes. Das müssen, wie wir merken, gar nicht böse Dinge sein, in sich böse Dinge. Dass wir unseren Beruf in Treue ausüben, ist nach den Gedanken Gottes. Dass wir uns um unsere Familie kümmern, ist nach den Gedanken Gottes. Und dass wir auch vielleicht gewisse Freizeitaktivitäten haben, dass wir mal in Urlaub fahren, ist sicherlich nicht [00:40:01] gegen die Gedanken Gottes. Aber die Frage ist, wo liegt der Schwerpunkt meines Lebens? Wo setze ich die Prioritäten? Ist es für euch selbst Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen? Wisst ihr, das ist Eigenliebe. Das ist Egoismus. Das ist, dass wir das suchen, was uns selbst interessiert und Gott sagt, während dieses Haus wüst liegt. Ihr Lieben, es gibt so viel Arbeit am Haus Gottes und wir lassen diese Arbeit am Haus Gottes liegen und gehen lieber unseren eigenen Interessen nach. Was sagt der Jesus in der Werkpredigt? Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes. Das ist jetzt etwas weiter gefasst, aber dieses Reich Gottes schließt das Haus Gottes sicherlich in sich ein. Trachtet zuerst nach dem Haus Gottes. Wo habe ich meine Schwerpunkte liegen? Wo sind die Prioritäten meines Lebens? In dem, was mich selbst interessiert? Ist es für euch [00:41:01] Selbstzeit? Oder liegen meine Prioritäten da, wo der Jesus seine Interessen hat?

Das ist hier die entscheidende Frage, die Gott durch den Propheten damals stellt und die er uns heute Abend stellt. Und nun, so spricht der Herr der Heerscharen, richtet euer Herz auf eure Wege. Zweimal sagt er das. Einmal hier in Vers 5 und dann noch einmal in Vers 7. Richtet euer Herz auf eure Wege. Hier in Vers 5 will es sagen, seht mal zurück. Und in Vers 7 will es sagen, seht mal nach vorn. Wisst ihr, wir haben immer mal wieder nötig, mal stehen zu bleiben. Uns mal von Gott anfassen zu lassen, stehen zu bleiben und mal rückwärts zu sehen, was haben wir denn eigentlich gemacht? Das muss man nicht unbedingt am 31.12. eines Jahres tun. Das kann man immer machen. Rückwärts sehen. Mal unsere Herzen auf [00:42:04] unsere Wege richten. Was haben wir denn gemacht? Wie war das denn so in den letzten Wochen, Monaten, Jahren? Es gab ja hier mal eine Zeit, wo sie aktiv am Haus Gottes gebaut hatten und dann haben sie aufgehört. Wie war das denn bei mir? Vielleicht auch mal eine Zeit gehabt am Anfang in der Jugend oder vor Jahren, als wir

Interesse hatten, mit Begeisterung für die Sache unseres Herrn da waren, am Haus Gottes gebaut haben und dann wurde das immer weniger. Ja, dann lass uns doch mal unsere Herzen auf unsere Wege richten. Gott sagt, ihr habt viel gesät und wenig eingebracht. Ihr esst aber nicht zur Sättigung, getrunken aber nicht zur Genüge. Ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöchernten Beutel. Fünf Dinge, die Gott seinem Volk hier vorstellt, die passiert waren. Sie hatten viel gesät, aber wenig eingebracht.

[00:43:02] Es kann sein, dass wir noch gewisse Aktivitäten äußerlich unternommen haben, dass wir noch gesät haben, dass wir vielleicht sogar viel gesät haben, dass gewisse, ein gewisser Aktionismus da gewesen ist, aber dass keine Ergebnisse mehr da waren, dass keine Frucht mehr gesehen wurde. Ihr esst aber nicht zur Sättigung. Wir lesen die Bibel jeden Morgen, hoffentlich auch noch jeden Abend. Wir essen, wir gehen auch in die Zusammenkünfte, aber wir werden nicht mehr satt. Wir haben keine Freude mehr an Gottes Wort. Wir kennen doch solche Phasen in unserem Leben. Wir schlagen die Bibel auf, wir lesen und wir empfangen nichts. Wir haben keine Freude mehr am Lesen der Bibel. Wir empfinden nicht mehr die Notwendigkeit des Gebetes. Ja, wir essen noch, aber es wird uns nicht mehr satt. Wir trinken noch, aber nicht zur Genüge. Gottes Wort ist uns nicht mehr Erquickung und Labung. Er führt mich zu [00:44:04] frischen, an frische Auen, zu frischen Wassern, zu grünen Auen. Er erquickt meine Seele. Psalm 23, das erfahren wir nicht mehr. Keine Erquickung mehr. Ihr trinkt aber nicht zur Genüge. Ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm. Die Kleider sprechen vom Zeugnis. Ja, nach außen sieht alles noch tadellos aus. Das Zeugnis ist in Ordnung. Wir kleiden uns, aber von unserem Zeugnis geht keine Wärme mehr aus. Es ist alles kalt geworden. Wir haben auch selber nichts mehr davon. Es ist nur noch eine äußere Form, vielleicht nicht ganz so krass, aber vielleicht ein bisschen auf dem Weg dahin. Und fünftens, der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöchernten Beutel. Das will sagen nichts. Was bleibt von einem solchen Christenleben am Richterstuhl des Christus übrig? Ein durchlöcherter Beutel? Da gehen wir aus. Ein Christ geht nicht verloren, aber [00:45:03] das darf nie billiger Trost sein. Aber was ist denn, wenn der Herr Jesus Lohn geben möchte? Gehen wir dann leer aus? Der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöchernten Beutel? So spricht der Herr der Heerscharen, jetzt wieder richtet euer Herz auf eure Wege. Jetzt seht nach vorn, steigt auf das Gebirge und bringt Holz herbei und baut das Haus, so werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden. Ein herrlicher Vers, eine herrliche Aufforderung, die Gott hier seinem Volk gibt. Richtet euer Herz auf eure Wege, flücht euch diesen Neubruch, davon spricht der Prophet Jeremia, flücht euch einen Neubruch, fangt neu an, hört auf mit der Lethargie, hört auf mit dem Desinteresse am Haus Gottes, hört auf nur für eure eigenen Interessen zu laufen und in euren Häusern zu wohnen, steigt auf das Gebirge und bringt Holz herbei und baut [00:46:01] das Haus. Drei Aufforderungen, steigt auf das Gebirge. Wisst ihr, was das bedeutet, auf das Gebirge zu steigen? Das bedeutet, dass man sich etwas Mühe macht, dass man auch etwas Schweiß braucht dabei. Auf das Gebirge zu steigen, das ist anstrengend, das kostet Mühe. Bauen am Haus Gottes ist nicht zum Nulltarif. Bauen am Haus Gottes, das kostet etwas, das kostet Mühe, das kostet Einsatz, das kostet Zeit. Aber wollen wir diese Mühe, diese Zeit, diesen Einsatz nicht gerne leisten? Von dem Herrn Jesus lesen wir, der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt. Das war das Interesse des Herrn Jesus am Haus Gottes, der Eifer um dein Haus, sagt, der hat mich verzehrt. Wenn wir uns daran messen, dann dürften wir keinen Satz mehr weiterreden. Ich jedenfalls nicht. Eifer um das Haus Gottes, Einsatz um das Haus Gottes, steigt auf das Gebirge, macht euch doch mal [00:47:02] etwas Mühe. Ihr lieben jungen Freunde, macht euch die Mühe, euch für das Haus Gottes zu interessieren, euch für die Wahrheit des Hauses Gottes zu interessieren. Beschäftigt euch mal mit der Hausordnung dieses Hauses Gottes. Macht euch die Mühe, hinauszugehen in die Welt, um Menschen herbeizubringen. Macht euch die Mühe, mit Jungbekehrten, dass sie ihre Stellung in dem Herrn Jesus verstehen. Ja, das kostet alles Mühe, das

kostet Zeit. Steigt auf das Gebirge, aber es lohnt sich, denn Gott verbindet eine herrliche, ein herrliches Versprechen damit, ich werde wohlgefallen haben und daran verherrlicht werden. Steigt auf das Gebirge, das ist das Erste, macht euch Mühe. Das Zweite, bringt Holz herbei.

Interessant, dass das hier steht. Sie sollten auf das Gebirge, das war der Libanon, steigen und Holz herbeibringen. Wisst ihr, was das heißt? Das heißt, dass das Haus, das hier gebaut werden sollte, aus den gleichen Materialien gebaut werden sollte, wie das Haus, das Salomo gebaut hat. Denn Holz vom Libanon, das war [00:48:06] das, was unter anderem Salomo gebracht hat, um das Haus Gottes zu bauen. Und daraus lernen wir, dass die Art und Weise, wie wir bauen, die Grundsätze, nach denen wir heute das Haus Gottes bauen, die gleichen Grundsätze sind, die auch am Anfang in der Apostelgeschichte Gültigkeit hatten. Wir bauen heute an dem gleichen Haus, an dem die Apostel in der Apostelgeschichte bauten. Wir bauen nach den gleichen Grundsätzen, wie die Apostel und die ersten Christen in der Apostelgeschichte gebaut haben. Nicht nach anderen Grundsätzen. Es sind die gleichen alten Grundsätze, nach denen wir bauen. Wir brauchen diese Grundsätze nicht unserer Zeit anzupassen. Auch in Tagen von Verfall und Niedergang bauen wir nach den gleichen Grundsätzen, wie am Anfang gebaut wurde, in der herrlichen Zeit, von der uns die Apostelgeschichte berichtet. Bringt Holz herbei und baut das [00:49:05] Haus. Was das bedeutet, haben wir gesehen. Und dann gibt Gott diese herrliche Zusage, so werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden. Liebe Freunde, wenn wir am Haus Gottes bauen, dann haben wir das Wohlgefallen Gottes auf unserer Seite. Ist das nicht der Mühe wert? Es war das Begehren des Herrn Jesus, als er auf dieser Erde war, das Wohlgefallen seines Vaters auf sich zu haben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust. So werde ich Wohlgefallen haben. Wenn wir am Haus Gottes bauen, wenn uns das interessiert, diese Versammlung des lebendigen Gottes, dann haben wir das Wohlgefallen Gottes auf unserer Seite. Und mehr noch, ich werde verherrlicht werden.

Das heißt, dann wird etwas von Gottes Größe, von Gottes Macht, von Gottes [00:50:02] Herrlichkeit gesehen. Da wo Gott wohnt, da offenbart Gott sich. Und da wird etwas von seiner Herrlichkeit gesehen. Als das erste Haus gebaut wurde unter Salomo und eingeweiht wurde, da erfüllte die Herrlichkeit Gottes dieses Haus in einer Weise, dass die Priester ihren Dienst nicht mehr tun konnten. So erfüllte die Herrlichkeit das Haus Gottes. Aber hier sagt Gott diesem schwachen Überrest, wenn ihr baut, ich werde verherrlicht werden. Und auch heute noch, wenn wir bauen, dann wird etwas von Gottes Herrlichkeit sichtbar.

Dann richtet Gott noch einmal den Blick zurück und sagt, ihr habt nach vielem ausgeschaut und siehe, es wurde wenig und brachtet ihr es heim. So blies ich da rein. Weshalb das spricht der Herr der Herrscharen? Wegen meines Hauses das Wüst liegt, während ihr lauft, jeder für sein eigenes Haus. Jetzt [00:51:01] lernen wir, dass nicht nur wie in Vers 6 gewisse Ergebnisse nicht mehr da waren.

Da hatte Gott gesagt, ihr habt gesät und wenig eingebracht, ihr esst aber nicht zur Sättigung, ihr trinkt aber nicht zur Genüge. Jetzt geht es noch weiter. Jetzt sehen wir, dass die Hand Gottes sich sogar aktiv gegen das Volk richtete. Ihr habt ausgeschaut und es wurde wenig und brachtet ihr es heim. So blies ich da rein. Und mehr noch dann in Vers 10. Darum hat der Himmel den Tau über euch zurückgehalten und die Erde ihren Ertrag. Und ich habe eine Dürre gerufen über das Land und über die Berge und über das Korn und über den Most und über das Öl und über das, was der Erdboden hervorbringt und über die Menschen und über das Vieh und über alle Arbeit der Hände. Gott war gegen das Volk. Sie hatten Gott nicht auf ihrer Seite, sondern sie hatten ihren Gott gegen sie. Er musste das ablehnen, was sie taten.

[00:52:03] Er hat es verachtet. Er blies da rein. Das bedeutet, er verachtet es. Und wir lernen im Neuen Testament, dass Gott Züchtigung bringt, aber nicht mit dem Ziel, uns zu vernichten, sondern mit dem Ziel, uns wieder auf den richtigen Weg zu bringen.

Weshalb das, spricht der Herr der Heerscharen. Weshalb das? Gott stellt hier eine Frage. Wir würden vielleicht sagen, es ist eine rhetorische Frage, aber es ist mehr als das. Nein, wenn Gott sagt, weshalb das, dann möchte er, dass das Volk in sich selbst hineinhörte. Wenn Gott Fragen stellt, dann tut er das ja nie, weil er etwas nicht weiß. Das ist klar. Wenn wir eine Frage stellen, dann kann es ja sein, dass wir eine Frage stellen, weil wir etwas nicht wissen. Aber wenn der Lehrer euch in der Schule eine Frage stellt, dann fragt er ja nicht, weil der Lehrer das nicht weiß, sondern er möchte wissen, ob ihr das wisst. Und so [00:53:01] ist es auch, wenn Gott uns fragt. Dann fragt er nicht, weil er es nicht weiß, sondern er möchte mal gucken, ob wir es wissen. Warum das? Wir sollen mal nachdenken. Warum funktioniert es in unserem Leben nicht mehr? Warum ist die Hand Gottes vielleicht gegen uns? Weshalb das? Und er gibt die Antwort, wegen meines Hauses. Hier nennt er es sein Haus. Wegen meines Hauses, das Wüst liegt, während ihr lauft ein jeder für sein eigenes Haus. Es schmerzt Gott, wenn wir sein Haus desinteressiert an der Seite liegen lassen und für unsere eigenen Häuser laufen. In Vers 4 hatten wir gesehen, dass sie in ihren eigenen Häusern wohnten. Und hier sagt Gott, ihr lauft für euer eigenes Haus. Noch mal die Frage an mich, an dich.

Wofür laufen wir eigentlich? Wofür rennen wir uns die Hacken ab? Wofür machen wir uns Mühe? Paulus lief auch einen Lauf. Oh ja, das Ziel anschauend [00:54:02] jage ich, sagt der Apostel Paulus in Philippa 3, hin zu dem Kampfpriestertum der Berufung. Paulus wusste wofür er lief und wofür er jagte. Wofür laufen wir? Wofür jagen wir? Karriere? Geld? Ansehen? Ruhm? Ehre? Macht? Einfluss? Wofür laufen wir? Was sind die Ziele unseres Lebens? Ihr lauft für euer eigenes Haus, während mein Haus wüst liegt. Nein, Gott möchte das nicht. Ein ernster Appell, den Gott hier an sein Volk richtet. Jetzt kommt etwas Wunderbares in Vers 12.

Vielleicht dürfen wir die Verse 12 und 13 noch, in Vers 12 noch kurz betrachten.

In Vers 12 kommt eine wunderbare Wende. Da lesen wir, Serubabel, der Sohn Shealtiels und Josua, der Sohn Jotzadax, der hohe Priester und der ganze Überrest [00:55:02] des Volkes, hörten auf die Stimme ihres Herrn, ihres Gottes und auf die Worte des Propheten Haggai, so wie der Herr, ihr Gott, ihn gesandt hatte.

Die Botschaft Gottes ging ins Zentrum, ins Schwarze, mitten hinein und sie haben gehört. Wie oft war das in der Geschichte des Volkes Israel andersherum. Wie oft hat Gott gesprochen und sie haben nicht gehört. Aber hier haben wir ein mutmachendes Beispiel dafür, dass Gottes Wort lebendig und wirksam ist, dass Gottes Wort in uns den Glaubenden wirkt. So wurde es den Thessalonikern gesagt. Ihr habt das Wort Gottes angenommen, so wie es tatsächlich ist, wie es in euch den Glaubenden wirkt. Und dieses Wort, das da gebraucht wird für wirken, das bedeutet Kraft entfalten. Das ist wie eine Explosion, dass Gott etwas, das Wort [00:56:02] Gottes etwas freisetzt, etwas bewegt. Hier war Gottes Wort wie eine Bombe. Da war nichts mehr wie vorher. Zerubabel hört, Josua hört, der ganze Überrest des Volkes hört. Und es war nicht nur ein akustisches Hören mit den Ohren, sondern es war ein Hören mit dem Herzen. Salomon sagt in den Sprüchen, bringe dein Herz her zur Unterweisung. Nicht nur die Ohren, sondern wir sollen unsere Herzen zur Unterweisung bringen. Natürlich hören wir über unsere Ohren, aber wir können viel hören. Die Frage ist, was passiert mit unseren Herzen? Hören wir mit den Herzen? In Ezechiel 33 haben wir dieses ernste Wort, wo Gott seinem Volk sagt, ihr kommt durch den Propheten Ezechiel, ihr kommt scharenweise um das Wort des Propheten zu hören.

Er ist euch wie ein liebliches Lied, wie einer, der eine schöne Stimme hat, der gut spielen kann. [00:57:02] Alles wunderbar und prima. Ihr hört, was euer Prophet sagt, aber ihr tut es nicht. Euer Herz geht eurem Gewinn nach. Ihr hört das und findet das auch schön, aber ihr tut nach wie vor das, was ihr wollt. Wie hören wir Gottes Wort? Wie gehen wir in eine Predigt oder aus einer Predigt heraus? Sagen wir, das war eine gute Predigt und dann ist alles wieder so wie vorher? Oder sind wir bereit, unsere Herzen zur Unterweisung zu bringen? Zu hören, was Gott sagt. Hier heißt es, Zerubabel hörte, Joshua hörte und der ganze Überrest hörte auf die Stimme des Herrn ihres Gottes. Sie hörten mit dem Herzen. Zuerst die beiden Verantwortlichen und dann heißt es der ganze Überrest. In Vers 2 hatte Gott gesagt, dieses Volk spricht. Das drückte etwas Distanz aus. Dieses Volk spricht, aber hier nennt Gott das Volk nicht mehr dieses Volk, sondern er sagt der ganze Überrest. Wenn Gott [00:58:06] von einem Überrest spricht, dann bedeutet das einerseits, dass die Masse abgewichen ist. Das ist etwas trauriges, aber ein Überrest bedeutet, dass doch welche da sind, die es mit dem Wort Gottes ernst nehmen und das ist etwas Schönes. Ein Überrest. So nennt Gott hier sein Volk. Sie hörten auf die Stimme des Herrn ihres Gottes, aber dann fügt der Heilige Geist hinzu und auf die Worte des Propheten Haggai. Warum wird das eigentlich gesagt? Ich denke, das wird gesagt, um uns zu zeigen, dass dieser Überrest anerkannte, dass die Worte Haggais Worte Gottes waren. Wisst ihr, Gott spricht ja auf unterschiedliche Weise zu uns. Es kann sein, dass wir in der Bibel lesen, dann spricht Gott direkt zu uns [00:59:03] und dass wir etwas erkennen, was in unserem Leben schief läuft und dann ist es gut, wenn wir auf das Wort Gottes hören. Es kann aber auch sein, dass Gott einen Menschen benutzt, um uns etwas zu sagen und dann wird die Sache schon schwieriger. Wisst ihr, wenn Gott etwas direkt zu mir sagt, dann gibt es eigentlich keine Ausrede mehr, dann gibt es keine Möglichkeit, dann trifft Gott. Aber wenn ein Mensch mir etwas sagt, immer Auftrag Gottes wohlgemerkt, ein Prophet, ein Dienst der Weissagung, dann sind wir doch sehr leicht geneigt zu sagen, naja, wenn der das sagt, dann der hat ja auch seinen Fehler, dann muss ich nicht so hören. Der soll das gerade sagen, der soll mal vor seiner eigenen Haustür kehren, natürlich soll er das, aber wenn Gott einen Menschen benutzt, einen Bruder, eine Schwester, meine Frau, meine Kinder, meine Eltern, um mir etwas zu sagen, dann sollten wir hören. Hier lesen wir das [01:00:02] ausdrücklich. Sie hörten auf die Stimme Gottes und auf die Worte des Propheten Haggai, so wie der Herr ihr Gott ihnen gesandt hatte. Sie akzeptierten, dass Haggai eine Botschaft Gottes für sie hatte und das Volk fürchtete sich vor dem Herrn. Hatte Gott denn gesagt, sie sollten sich vor ihm fürchten? Hatte Gott nicht gesagt, steigt auf das Gebirge und bringt Holz herbei und baut das Haus? Natürlich hatte Gott das gesagt, aber hier heißt es, sie hörten und sie fürchteten sich vor dem Herrn. Das hatte Gott doch gar nicht gesagt. Und doch wird es hier gesagt, bevor sie nun das taten, tatsächlich taten, was Gott gesagt hatte, wir werden, so Gott will morgen dann da weitermachen, bevor sie das taten, war Gottesfurcht in ihren Herzen.

Da hatte Gott nichts von gesagt und doch war diese Gottesfurcht hier absolut [01:01:04] angebracht. Sie war absolut am Platz. Das erste Ergebnis, wenn Gottes Wort uns trifft, wenn Gott ins Schwarze trifft in meinem Leben, dann ist das erste Ergebnis doch immer Gottesfurcht. Was heißt das eigentlich Gottesfurcht? Das ist so ein Ausdruck, den wir oft gebrauchen vielleicht, aber haben wir eine richtige Vorstellung, was Gottesfurcht ist? Gottesfurcht ist nicht, dass wir Angst haben vor Gott, sondern Gottesfurcht bedeutet Ehrfurcht vor Gott.

Bedeutet Ehrerbietung Gott gegenüber und das geht in zwei Richtungen.

Wenn wir Ehrfurcht vor Gott haben, dann werden wir selbst ganz klein und dann wird Gott ganz groß. Gottesfurcht bedeutet, dass wir uns selbst im Licht Gottes richtig einschätzen, nämlich dass wir nicht sind und dass wir die Größe [01:02:03] Gottes ebenfalls im Lichte seines Wortes richtig einschätzen,

nämlich dass Gott alles ist. Und wenn wir ganz klein sind und Gott ganz groß ist, dann haben wir die richtige Einstellung Gott gegenüber. Dann ist Ehrfurcht in unseren Herzen vor diesem Gott. Keine Angst, aber Ehrfurcht. Im Buch der Sprüche wird, wenn ich richtig gezählt habe, 14 mal von der Furcht des Herrn gesprochen. Das ist auch mal eine Übung für zu Hause, diese 14 Stellen rauszusuchen. Es ist ein reicher Segen damit verbunden, was wir dort in den Sprüchen alles über Gottesfurcht lesen. Gottesfurcht ist ein erstes Ergebnis, wenn wir auf Gottes Wort hören. Und diese Gottesfurcht, diese Ehrerbietung Gott gegenüber, die brauchen wir, um das umzusetzen, was Gott uns in seinem Wort sagt. Und bevor dann, wir [01:03:03] werden das morgen Abend dann, so Gott will sehen, bevor dann das Volk anfängt zu bauen, bevor sie kommen und arbeiten am Haus des Herrn der Heerscharen, kommt Gott noch einmal mit einer wunderbaren Botschaft zu ihnen. Insgesamt enthält dieser Prophet fünf Botschaften Gottes. Die erste, die haben wir jetzt heute Abend miteinander gelesen. Es war und ist eine sehr ernste Botschaft. Und wir sollten jetzt auch nicht nach Hause gehen und dem ausweichen, was Gott uns hier in diesem Kapitel, in dieser Botschaft Haggais zu sagen hat. Er meint jeden Einzelnen von uns. Er meint uns persönlich. Er meint uns aber auch gemeinsam. Wir haben das gesehen. Er spricht Zerubabel und Joshua persönlich an und er redet dann von dem ganzen Überrest. Das ist [01:04:01] kollektiv. So spricht Gott uns an. So hat er uns heute Abend angesprochen. Mich in erster Linie und dich auch und uns alle. Und wir wollen uns mit dieser Frage nach Hause gehen, wie setzen wir unsere Priorität. Welche einen Stellenwert hat das Haus Gottes für mich. Welche ein Interesse habe ich an dem, was in den Augen Gottes so wichtig und wertvoll ist. Seine Versammlung, dieses Haus Gottes, Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Ist die Zeit gekommen, das Haus des Herrn zu bauen? Wollen wir lieber in unseren eigenen getäfelten Häusern wohnen, unseren Interessen nachgehen, während das Haus des Herrn wüst liegt? Wollen wir laufen für unser eigenes Haus und das Haus Gottes achtlos links liegen lassen?

Oder wollen wir es tun, wie Zerubabel, wie Joshua und der ganze Überrest. Sie hörten [01:05:02] auf die Stimme des Herrn, ihres Gottes und auf die Worte des Propheten Haggai. Und das Volk fürchtete sich vor dem Herrn. Wenn das das Ergebnis dieses Abends ist, dann hat Gott sicherlich in unserem Leben viel bewirkt.